Arbeitsgespräch zur historischen Lexikographie
Springiersbach 9.–11. Mai 2025

Dr. Sarah Hutterer (Bamberg):

Schreibsprachliche Interferenz als philologisches Problem. Ein Versuch über Strategien und Probleme von Schreiber α (des Walther-Florilegs) in der Weimarer Liederhandschrift F

Abstract

Die sogenannte ‚Weimarer Liederhandschrift‘ F (Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibl., Cod. Quart 564) aus dem dritten Viertel des 15. Jahrhundert ist ein recht spätes, insbesondere für die Frauenlob-Forschung wichtiges Zeugnis mittelhochdeutscher Lyrik. Neben Texten Heinrichs von Meißen (= Frauenlob) überliefert die Handschrift auch ein 49 Strophen umfassendes Minnesang-Florileg, in dem sich Lieder Walthers von der Vogelweide, Rubins, des Grafen Rudolf von Fenis-Neuenburg sowie Friedrichs von Hausen befinden. Das Problem mit diesen Texten, von denen der überwiegende Teil (v. a. in ABCEO) parallel überliefert ist, ist ihre teils krude und bis über die Grenzen der Verständlichkeit hinaus entstellte Oberfläche, die sprachlich auf eine vorgängige niederdeutsche Vorlage schließen lässt, editionsphilologisch zu Konjekturen oder Cruces zwingt, und interpretatorisch vor die Frage stellt, ob man sich nicht überhaupt besser dem Text anderer Überlieferungsträger anvertrauen sollte.

Der Beitrag stellt den Versuch dar, die mutmaßlich von Schreiber α gestaltete sprachliche Oberfläche der Texte des Walther-Florilegs nicht mit Blick auf eine mögliche rekonstruierbare niederdeutsche Vorlage zu untersuchen, sondern nach Strategien eines hochdeutschen Schreibers bei der Bearbeitung einer niederdeutschen Vorlage zu fragen. Ausgangspunkt dafür sind niederdeutsche Relikte im hochdeutschen Text, die aus Perspektive dieses Schreibers im Umgang mit seiner Vorlage besprochen werden. Schlüsse, die sich dabei auf den Prozess der Umformung niederdeutscher bzw. hochdeutsch-niederdeutscher Texte zu hochdeutschen Texten zulassen, haben nicht unwesentliche Konsequenzen für den interpretatorischen und editionsphilologischen Umgang mit dem Text, der Klassifikation und Bewertung seiner Varianten sowie die Einschätzung seiner sprachlichen Intaktheit.